

Die Pamohlkes

Zündhölzer sind auch nicht mehr das, was sie mal waren. Früher genügte zu ihrem Entflammen ein einziger Strich des roten Zündkopfs über die Reibfläche. Heute entflammen die „Qualitäts-Zündhölzer“ aus Espenholz manchmal erst nach dem dritten oder vierten Versuch, manchmal explodieren sie unverhofft eine halbe Sekunde nach der Reibung, manchmal zünden sie auch gar nicht.

Dennoch ziehe ich als Pfeifenraucher die natürlich flackern- den Hölzchen jedem technischen Flammenwerfer vor. Selbst diverse Warnungen in Petitschrift auf der Rückseite der Zündholzschachtel schrecken mich nicht ab, vor allem nicht das „Nicht rauchen“. Wozu sonst sollte man die Zündholz- flamme besser nutzen als zum An- zünden von Kerzen, Zigarren oder Tabakpfeifen?

Als ich vor Jahren im Schwa- benland an einer Tankstelle keine Zündhölzer, sondern nur ein Feu- erzeug erwerben konnte, reichte mir der Tankwart das ausgesuchte Exemplar mit einem „Eins-fünfzig bitte fürs Pötäterle!“ über die The- ke. Pötäterle! Herrlich schwäbisch angelehnt ans französische „peut- être“ (vielleicht)!

Da kommt mir eine zündende Idee: Angelehnt ans Duisburger Platt nenne ich die heutigen, regel- mäßig ein paar Mal zu reibenden Zündhölzer aus dem Supermarkt „Pamohlkes“.